

Symposium der Privatklinik Hohenegg

«Vertrauen»

Männedorf, 10. September 2026

Vertrauenswürdigkeit als therapeutische Währung

Dr. med. Ursula Haenel

Privatklinik Hohenegg

2026 ist ein «Rilke-Jahr»; sein Tod jährt sich zum 100. Mal. Rilke hat uns wunderschöne, tiefgründige Gedichte und Geschichten gegeben, wir fühlen uns angesprochen und verstanden, seine Texte sind uns, auch durch Schullektüre, Todes- oder Geburtsanzeigen, nah und vertraut. Aber: Hätten wir Rilke vertrauen können, so als Mensch, Freund, Kollege, Liebhaber, Ehemann, Vater? War er vertrauenswürdig? Rilke war nicht treu, er war verschuldet, lebte finanziell und emotional auf Kosten anderer, brach Beziehungen ab, drückte sich vor Verantwortung – aber hat doch so berührende Texte geschrieben! Patienten sagen oft, sie müssten «vertrauen» können, dem Therapeuten, den Mitpatienten, bevor sie sich «öffnen» würden. Sie errichten damit eine moralische Hürde, sie schaffen eine schwebende Situation der Bewährung, Vertrauen muss man sich verdienen; und in dieser Zeit ist ein effektives Arbeiten miteinander noch nicht möglich, weil alles an dem seidenen Faden hängt, sich für die Behandlung des Patienten zu qualifizieren. Aber geht es wirklich um Vertrauen, und wenn ja, in welchem Sinne? Sollen wir uns auf die Kategorie Vertrauen einlassen, damit aber Zeit verlieren und durch potenzielles Fehlverhalten die therapeutische Beziehung, vor allem aber unsere therapeutische Kompetenz kompromittieren? In diesem Workshop erkunden wir rhetorisch, theologisch, moralisch und ökonomisch die Nuancen von Vertrauen, Misstrauen und Vertrauenswürdigkeit in der interaktionellen Begegnung zwischen Therapeut und Patient.